

«Aidas» Tod unter dem Zug bringt Wolfsbefürworter in Erklärungsnot



Bild aus besseren Zeiten. Roy Meichtry auf Waldtour mit «Aida». Bild: zvg



Patrick Gasser, Armin Bregy und Norbert Zengaffinen

Das Rätsel um den abgetrennten Hundekopf von Turtmann lichtet sich. Zurück bleibt ein Hundehalsband, ein trauernder Halter – und das zwielichtige Gebaren der Gruppe Wolf Schweiz.

Am Schluss lieferte das Hundehalsband den entscheidenden Hinweis. An den Bahngleisen zwischen Rotten und Autobahn fanden Polizisten und Mitarbeiter der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere am Donnerstag Teile eines Hundekadavers. Dazu lag an der Bahnstrecke zwischen den Industriequartieren von Turtmann und Agarn auch ein Hundehalsband.

Für den Besitzer des Tieres ist es die Gewissheit. Seine Malinois-Hündin «Aida» ist tot. Wie Recherchen des «Walliser Boten» zeigen, liegt die Fundstelle der Überreste des Halsbandes nur wenige Meter neben jener, an der am 8. Januar der abgetrennte Kopf des Tieres gefunden wurde.

Es könnte der Schluss einer traurigen Geschichte sein. Ist es aber nicht. Vielmehr wirft der Fund einen Schatten auf die Gruppe Wolf Schweiz. Mit dem Tod von «Aida» ist ein Graben noch weiter aufgerissen. Der Graben zwischen Befürwortern der Grossraubtiere und dem Wallis. Und einiges deutet darauf hin, dass das Schicksal von «Aida» von der Gruppe Wolf Schweiz für seine Anliegen instrumentalisiert wurde.

Es geht um Spekulationen und Vorverurteilungen.

«Indizien für Wilderei»

Als die Überreste von «Aida» noch an den Gleisen beim Rotten lag, sprach die Gruppe Wolf Schweiz in den sozialen Medien von «Indizien für Wilderei» und «höchst bedenklichen Zuständen in der Augstbordregion».

Besonders schwer ist die Situation für das Herrchen von «Aida» und dessen Angehörige. Roy Meichtry, ein Neffe des Besitzers, schildert gegenüber dieser Zeitung die dramatischen letzten Tage: «Wir haben aus den Medien erfahren, dass es sich beim Hundekopf um den unserer «Aida» handeln soll.»

Roy Meichtry betreute «Aida» seit einiger Zeit. Sein Onkel war dazu wegen seines Alters und einer Krankheit nur mehr beschränkt in der Lage. Seit Silvester hatte Roy Meichtry mit Freunden jeden Tag nach «Aida» gesucht. Auch mit Wärmebildkameras. Vom Feuerwerk aufgeschreckt, ist sie am Abend des Jahreswechsels aus dem Haus des älteren Besitzers ausgebüxt. Am 2. Januar trat sie in eine Fotofalle der Wildhut.

Am Dienstag berichtete «nau.ch» über den Fund eines Hundekopfes in der Augstbordregion. Das dortige Wolfsrudel darf seit dem 1. Dezember auf Beschluss des Bundesrates bejagt werden. Das Online-Portal schreibt, die Finderin habe sich bei der Gruppe Schweiz gemeldet, weil sie dachte, es handle sich um einen Wolf.

Dem «Walliser Boten» lagen die Bilder des Hundekopfes ebenfalls vor. Auf Nachfrage wollte David Gerke am Mittwoch keine genaueren Angaben über den Verbleib des Schädels machen. Auch nicht über den genauen Fundort. Dies aus ermittlungstechnischen Gründen. Inzwischen hatte der Halter bei der Kantonspolizei Wallis Anzeige gegen Unbekannt erstattet und die Behörden haben Ermittlungen aufgenommen.

«Der Kopf wurde entsorgt»

Nach dem Erscheinen des Artikels auf «nau.ch» meldete sich auch Roy Meichtry, der Neffe des Besitzers von «Aida» bei David Gerke. Er erkundigte sich nach dem Verbleib des Kopfes, der mutmasslich zur Hündin seines Onkels gehört. Gerke meldete sich via Textnachrichten. Der Verlauf liegt der Redaktion vor: «Der Kopf wurde entsorgt», schreibt der Geschäftsführer der Gruppe Wolf Schweiz. Er sei bereits am 8. Januar aufgefunden worden. Weil der Verwesungsprozess bereits stark fortgeschritten und der Halter des Tieres nicht auffindbar gewesen sei.

Brisant: Fundort von Kopf und Körper liegen weit ausserhalb des Abschussperimeters des Augstbordrudels. Der Kopf von «Aida» dürfte beim Aufprall am Zug abgetrennt worden sein, wie die Kantonspolizei am Donnerstag mitteilte. Auf dem Streckenabschnitt verkehren Interregio- oder Güterzüge mit bis zu 100 Kilometern pro Stunde, heisst es auf Nachfrage bei der Medienstelle der SBB.

Roy Meichtry erhält schon kurz nach dem Verschwinden der Schäferhündin durch Fotofallen und Sichtungen ein paar Hinweise über den Verbleib von «Aida». Sie wurde in Turtmann und später im Asp oberhalb von Agarn von automatischen Kameras erfasst. Später zog es sie wieder in Richtung Rotten, wo sie vom Zug erfasst wurde.

Eine Person fand schliesslich am 8. Januar den abgetrennten Kopf von «Aida». Sie meldete den Fund nicht der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere oder der Kantonspolizei. Die Person informierte Walliser Mitglieder der Gruppe Wolf Schweiz.

Für Roy Meichtry ist das Vorgehen der Gruppe Wolf Schweiz nur schwer nachvollziehbar. Vor

alles, dass der Fund nicht direkt der Polizei oder dem örtlichen Wildhüter gemeldet wurde, sei unverständlich.

Wäre dies geschehen, dann hätte man schon zehn Tage früher Gewissheit über das Schicksal von «Aida» gehabt. Meichtry hatte seinen Arbeitgeber informiert und ins Home-Office gewechselt. Nur so sei es möglich gewesen, täglich mehrere Stunden mit der Suche zu verbringen.

Er sagt: «Vom Verhalten der Gruppe Wolf Schweiz bin ich masslos enttäuscht. Vorab deshalb, weil sie auf den sozialen Medien Polemik gegen die Walliser Jäger und die laufende Wolfsregulation im Augstbordgebiet auf Kosten von «Aida» gemacht hat.»

Auch stört sich Roy Meichtry daran, dass die Gruppe Wolf Schweiz den Kopf einfach entsorgt habe. «Dabei hätten wir den Kopf untersuchen lassen, um herauszufinden, ob «Aida» vor dem Tod Gewalt erlitten hat.» Stattdessen habe die Polizei ihm lediglich das Halsband und ein Hinterbein für die Identifikation vorlegen können. Eine Untersuchung sei so nicht mehr möglich.

Was sagt Gerke?

David Gerke verteidigt das Vorgehen der Gruppe Wolf Schweiz. Er sagt, dass er den Hundekopf nicht persönlich erhalten habe, sondern dass dieser vom Finder an eine Person übergeben wurde, die wiederum ihn kontaktiert habe. «Der Kopf hat das Wallis nie verlassen», versichert Gerke. Er sei bei Turtmann auf der Südseite der Rhone gefunden worden, wo er «richtiggehend deponiert» worden sei.

Die Kantonspolizei sei über den Fund anvisiert worden, so Gerke weiter, so hätten die Beamten die Suche aufnehmen können. Wann er diese Information an die Polizei weitergab, bleibt offen. Weil in der Tiermeldezentrale kein Eintrag erfasst worden sei, habe er den Besitzer nicht informieren können. Wo der Hundekopf derzeit sei, dazu wolle er sich nicht äussern.

Die Meldung der Kantonspolizei vom Donnerstag, dass der Hund von einem Zug erfasst worden sei, bezeichnet Gerke als glaubwürdig. Die von der Gruppe Wolf Schweiz am Mittwoch geäußerten Mutmassungen, dass ein Jäger den Hund versehentlich geschossen haben könnte, seien in der Nachbetrachtung sicherlich «unglücklich». Doch die These sei durchaus plausibel gewesen, da Verwechslungen von Wölfen und Hunden immer wieder vorkommen würden, wie die Vergangenheit gezeigt habe.

Ende Dezember wurde bekannt, dass ein Wildhüter einen Herdenschutzhund erschossen hat, weil er ihn für einen Wolf gehalten hat.

Roy Meichtry und seinem Onkel bleibt die traurige Gewissheit, dass «Aida» nicht mehr ist. Und das Hundehalsband als Erinnerung.